



1. Lage, Naturraum und Landschaft

| Stärken | Schwächen |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> a. zentrale Lage in Deutschland und Europa; b. vergleichsweise gesunde und intakte Umwelt; c. vielfältige, attraktive Kulturlandschaft; d. historische Ortsbilder e. besondere Pflanzengesellschaften (Trocken- und Halbtrockenrasen); f. große Waldflächen (Gramschatzer Wald); g. Maintal als zentrale Achse; h. Entwicklungsachse an B19: WÜ-SW | <ul style="list-style-type: none"> a. zunehmende Lärm- und Schadstoffbelastung durch Verkehr; b. Zunehmende Zersiedlung; c. teilweises „Ausräumen“ der Flur, bes. durch ältere Flurbereinigungsmaßnahmen; d. Lage auf der fränkischen Trockenplatte mit entsprechender Wasserproblematik; |



2. Bevölkerungsentwicklung und –struktur

| Stärken | Schwächen |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> a. In manchen Gemeinden Zuzug junger Familien aufgrund günstiger Grundstückspreise; | <ul style="list-style-type: none"> a. gemeindeweise unterschiedliche Entwicklung: tlw. Zuzug, tlw. Problem der Überalterung u. Leerstände; b. Gefahr der Abwanderung von 20-30-jährigen, bes. höher qualifizierten Personen; c. zunehmender demographischer Wandel; d. zunehmender Fachkräftemangel; |

3. Siedlungsstruktur und Ortschaften

| Stärken | Schwächen |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> a. noch recht gleichmäßige räumliche Verteilung der Gemeinden/Bevölkerung; b. Nähe zum Oberzentrum Würzburg mit Universität und Fachhochschule; c. kulturhistorisch interessante Ortsbilder und Gebäude; | <ul style="list-style-type: none"> a. fortschreitende Entsiedlung der alten Ortskerne; b. Verfall alter Bausubstanz besonders in den Ortskernen; c. Zersiedelung durch Neubautätigkeit; d. leicht periphere Lage der Gemeinden, die abseits des Maintals liegen; e. zunehmend veraltete Infrastruktur in Ortskernen u. älteren Baugebieten; |

4. Wirtschaft und Arbeitsmarkt

| Stärken | Schwächen |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> a. gut diversifizierte Struktur des Gewerbes; b. Nähe zu Würzburg (Gesundheitswesen, Bildung, Universität); c. vergleichsweise günstige Immobilienpreise und Mieten; d. gute „weiche“ Standortfaktoren; e. niedrige Arbeitslosenquote; f. gutes Arbeitsplatzangebot in den Nachbarräumen; | <ul style="list-style-type: none"> a. schwacher Dienstleistungssektor; b. relativ niedriger Frauenanteil bei Beschäftigungsquote; c. wenige Arbeitsplätze vor Ort; d. relativ niedriges Lohnniveau; e. schwierige Bedingungen für Existenzgründungen; f. Image als „Hinterland“ Würzburgs; große Abhängigkeit von Würzburg (Arbeitsmarkt, innovative Impulse); g. schlechte Einzelhandelsversorgung; h. Image- und Marketing-Probleme bspw. bei vorhandenen Gewerbeflächen; i. zunehmendes Fehlen kleiner Handwerksbetriebe; |



5. Verkehr und Kommunikation

| Stärken | Schwächen |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> a. relativ gutes Straßennetz; b. relativ große Nähe zu internationalen Flughäfen; | <ul style="list-style-type: none"> a. teilweise keine Versorgung mit schnellem Internetzugang (DSL); b. Konzentration des ÖPNV auf Maintal-Achse; c. Problem mit überlasteten Straßen und Ortsdurchfahrten; d. eingeschränkter Informationsfluß zw. den beiden Landkreisen durch Aufteilung der Regionalausgaben der Lokalzeitung; e. Möglichkeiten des Gütertransports sind eingeschränkt (Bahn, Binnenschiff); f. fehlende Einbindung von SW in Verkehrsverbund |



6. Land- und Forstwirtschaft

| Stärken | Schwächen |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> a. Vielfalt im Anbau: Streuobst – Wein – Zuckerrübe – Gemüse - Wald; b. zahlreiche professionelle Weinbaubetriebe; c. naturräumliches Potential für Weinbau- und Sonderkulturen; d. Ansätze zur Produktion von Ökoprodukten (auch im Weinbau); | <ul style="list-style-type: none"> a. ungünstige Betriebsgrößenstruktur; b. teilweise Schwächen bei der Selbstvermarktung, bes. fehlende Vernetzung; c. zunehmend problematische Altersstruktur bei Hofbesitzern; Problem der Hofübergaben; d. tlw. industrielle Landwirtschaft mit allen ökologischen u. ökonomischen Folgen e. Vermarktungsprobleme beim Obstanbau; |

6. Land- und Forstwirtschaft

| Stärken | Schwächen |
|---------|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> a. ungünstige Flächengrößen (tw. nur 0,3 ha je Parzelle) auf großen Teilen des Privatwaldes; b. insgesamt wenig Holzverwendung im stofflichen Bereich (Aktivierung von Holzbau...) c. neue Verwendungsmöglichkeiten für Laubhölzer sind wenig bekannt und in Nutzung d. Auswirkungen des Klimawandels bedrohen die Wälder in ihrer Baumartenzusammensetzung |

7. Freizeit und Naherholung

| Stärken | Schwächen |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> a. großes Potential durch mildes Klima, vielfältige Kulturlandschaft, Weinbau; b. großes Potential durch historische Ortsbilder, kunsthistorisch interessante Gebäude u.a.; c. Nähe Würzburgs als Quelle von Naherholungssuchenden; d. reges Vereinsleben und entsprechende Freizeitangebote; | <ul style="list-style-type: none"> a. Imageprobleme bei bestimmten Zielgruppen (jüngere Besucher); b. Probleme bei der Erhaltung oder Sanierung der historischen Ortskerne durch zunehmendes Leerstehen von Gebäuden und geringem finanziellen Spielraum der Gemeinden; c. Nachholbedarf bei Wander- und Radwanderwegen (Bau, Beschilderung, Marketing); d. Fehlende Wahrnehmung des Angebots in Würzburg u. anderen Nachbarräumen; e. vergleichsweise kleines kulturelles Angebot; f. relativ wenig vielfältiges gastronomisches Angebot; |

8. Bildung und Soziales

| Stärken | Schwächen |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> a. gute Versorgung mit Kinderbetreuungsplätzen; b. noch weitgehend intaktes soziales Umfeld; c. reiches Vereinsleben; d. Nähe der Würzburger Hochschulen; | <ul style="list-style-type: none"> a. Probleme bei Erhaltung der Schulstandorte; b. wenig eigenständige Angebote bei Erwachsenenbildung und beruflicher Weiterbildung; c. fehlende Angebote für alle Altersgruppen; d. zu wenig Heimbetreuungsplätze im Gebiet (Senioren, Behinderte); e. Gefahr der Entwicklung zu „Schlafgemeinden“ für Würzburg; f. Verlust an Infrastruktur, z.B. Gaststätten, Einkaufsmöglichkeiten; g. fehlende Begegnungsmöglichkeiten; |

9. Gesundheit

| Stärken | Schwächen |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> a. relative Nähe zu Unikliniken Würzburg; b. gebietsweise noch gute med. Grundversorgung | <ul style="list-style-type: none"> a. gebietsweise zunehmend schlechte med. Grundversorgung; b. Problem der Praxisnachfolge; c. tlw. ökonomische Probleme der vorh. Krankenhäuser; d. schlechte med. Notversorgung; e. geringes Angebot an Fachärzten; f. zu wenige Betreuungsplätze im Gebiet (Senioren, Behinderte); |



10. Energie und Klimawandel

| Stärken | Schwächen |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> a. ausreichend Flächen vorhanden; b. ausreichende Windhöffigkeit vorhanden; c. große Mengen an Biomasse vorhanden; d. zunehmendes Problembewußtsein; | <ul style="list-style-type: none"> a. Gefährdung des Landschaftsbildes; b. Gefahr der „Vermaisung“; c. fehlende Energiekonzepte; |



11. Bürgerschaftliches Engagement, Kommunalpolitik

| Stärken | Schwächen |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> a. Bereitschaft bei Bürgern zu ehrenamtlichen Engagement (noch) vorhanden; b. gute Einbindung der Bürger in kommunalpolitische Prozesse durch „Überschaubarkeit“ der Gemeinden; c. zunehmende Einsicht in die Notwendigkeit regionaler Solidarität und interkommunaler Zusammenarbeit; D. begonnene landkreisübergreifende Zusammenarbeit | <ul style="list-style-type: none"> a. nachlassende Bereitschaft zu bürgerschaftlichem Engagement; b. teilweise noch vorhandenes „Kirchturmdenken“; c. teilweise geringe finanzielle Spielräume durch relativ niedrige Steuereinnahmekraft; |